

Mehrheit lehnt Windkraft im Wald ab

Tierschutz sollte Vorrang vor dem Ausbau haben

■ **Hamburg** (nw). Wie eine repräsentative Emnid-Umfrage zeigt, werden Windkraftanlagen im Wald von 79 Prozent der Bevölkerung abgelehnt.

Auf die Frage: „Für den Ausbau der Windenergie sollten generell keine Waldgebiete verschwinden oder zerschnitten werden“ antworteten 79 Prozent der Befragten: „Dem stimme ich zu.“ Lediglich 11 Prozent akzeptierten in der von der Deutschen Wildtier-Stiftung (DWS) in Auftrag gegebenen Umfrage, dass für „zusätzliche Windkraftanlagen auch Waldgebiete verschwinden oder zerschnitten werden“. Das Interesse am Thema Windenergie im Wald war sehr groß. Nur acht Prozent der Befragten interessierte das Thema nicht.

Für die DWS beweisen die Ergebnisse, dass ein großer Teil der Bevölkerung Windkraftanlagen im Wald ablehnt. „Windkraft um jeden Preis kann nicht das Ergebnis der Energiewende sein“, betont Prof. Fritz Vahrenholt. „Die Menschen in Deutschland wollen nicht, dass der Wald einer eindimensionalen Klimapolitik geopfert wird.“

Biodiversität und der Erhalt von Waldgebieten sind den Menschen ebenfalls wichtig. Immerhin betonten 65 Prozent der Befragten obendrein, dass „im Zweifelsfall der Schutz von Vögeln und anderen Tieren Vorrang vor dem Bau von Windkraftanlagen haben soll“.

Der gedankenlose Ausbau der Windenergie im Wald ist eine

ernste Gefahr. „Die Öffnung des Waldes als Standort für Windenergieanlagen führt zur Gefährdung seltener Arten“, kritisiert Vahrenholt. So fallen in Deutschland jährlich bis zu 240.000 Fledermäuse Windkraftanlagen zum Opfer. Sie können zwar den Rotoren auch im Dunkeln ausweichen, aber im Unterdruck auf der Rückseite der Anlagen platzen ihre Lungen. Die meisten heimischen Fledermausarten stehen auf der Roten Liste.

Viele Vogelarten, wie der seltene Schreiadler, der Rotmilan und der Schwarzstorch, sterben durch Kollisionen mit den Rotorblättern.



Ein Windrad im Wald: Der Widerstand gegen Windkraftanlagen in Wäldern ist in der Bevölkerung groß.

FOTO: DPA